

# Tageseinrichtung für Kinder Lindenkinder



**ilcfehd**  
tradition & weitsicht



*„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Dinge tun,  
können das Gesicht dieser Welt verändern.“  
(Afrikanisches Sprichwort)*



## **Warum haben wir eine Konzeption erarbeitet?**

Die Erstellung einer Konzeption ist sowohl Teil einer transparenten Öffentlichkeitsarbeit, als auch Grundlage unserer täglichen Arbeit. Der Leser erhält die Möglichkeit, sich über unsere Einrichtung aber auch das Berufsfeld der Frühpädagogik zu informieren.

Die Konzeption ermöglicht Eltern und Interessierten, mehr über die Arbeit in unserem Waldkindergarten zu erfahren und unsere Arbeitsweise und Strukturen kennen zu lernen. Weiterhin erhalten die Leser einen Überblick über unsere pädagogische Haltung und unsere Ziele.

Fachkräfte und Auszubildende können sich in der Konzeption über unsere pädagogischen Grundgedanken informieren und finden in der Konzeption eine verbindliche Arbeitsgrundlage, die für alle Gültigkeit hat. Gleichzeitig ist sie lebendig und veränderbar. Gemeinsam wird die Konzeption reflektiert, weiterentwickelt und so immer wieder an neue Situationen und Bedarfslagen angepasst.



## Inhaltsverzeichnis

Entstehungsgeschichte	5
Aufnahmekriterien	6
Gesetzliche Grundlagen	7
Unsere pädagogischen Leitgedanken	8
Bild vom Kind	9
Partizipation	10
Rolle der Fachkraft	11
Besonderheiten im Wald—Aufsicht und Gefahren	12
Eingewöhnung im Wald	16
Tagesablauf	17
Bildungsverständnis im Waldkindergarten	18
Bildungs- und Entwicklungsfelder	19
KÖRPER	20
SINNE	22
SPRACHE	24
DENKEN	26
GEFÜHL und MITGEFÜHL	28
SINNE, WERTE, RELIGION	30
Beobachtung und Dokumentation	32
Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	33
Kritik und Anregungen	34
Qualitätsmanagement	35
Kinderschutz	36
Kooperation	37



## Entstehungsgeschichte

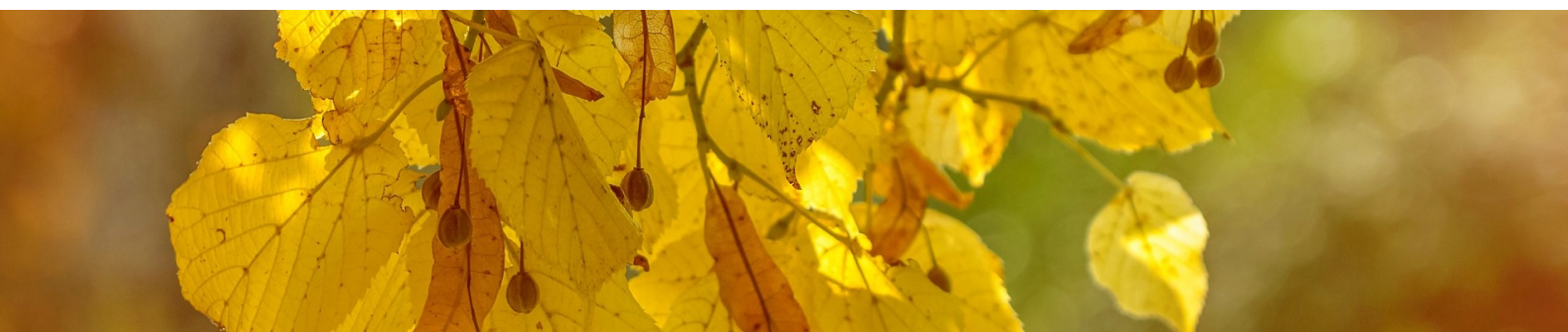
Im Jahr 2000 brachte Frau Schinnagel-Mocarski die Idee einer festen Waldprojektgruppe- die „Wurzelkinder“ in der Gemeinde Ilsfeld ein. Nach der Vorstellung im Gemeinderat wurde ein Grundstück im Gemeindewald festgelegt und ein erster Bauwagen angeschafft. In der Waldgruppe kamen einmal wöchentlich Vorschüler aller Kindertagesstätten zusammen.

In den folgenden Jahren wurde des Grundstück liebevoll von MitarbeiterInnen, Kindern und Eltern erweitert und hergerichtet.

Die Plätze waren sehr begehrt, so dass diese einmal im Jahr ausgelost wurden.

2008 erfolgte dann die Erweiterung des Bauwagens um einen Vorraum.

Auf Grund eines erhöhten Platzbedarfes an Kitaplätzen und der hohen Nachfrage für die Wurzelkinder wurde im Oktober 2021 vom Gemeinderat die Etablierung eines festen Waldkindergartens genehmigt.



## Aufnahmekriterien

In unserem Waldkindergarten werden maximal 20 Kinder von 3-6 Jahren aufgenommen. Es erfolgt keine Aufnahme unter 3 Jahren. Die Kinder müssen **Windelfrei** sein .

Weiterhin gelten die allgemeinen Aufnahmekriterien der Gemeinde Ilsfeld:

- \* Familie hat einen gemeldeten Hauptwohnsitz in der Gemeinde Ilsfeld
- \* Alter/Geburtsdatum des Kindes (Aufnahmedatum)

Falls mehr Kinder angemeldet sind, wie Plätze zur Verfügung stehen, erhalten zunächst Geschwisterkinder einen Platz. Sollten weitere Plätze frei sein, werden diese nach Altersgruppen ausgelost. Die Auslosung für das neue Kindergartenjahr erfolgt immer Ende Februar/ Anfang März . Es werden nur Anmeldungen berücksichtigt, die bis dahin eingegangen sind. Nicht ausgeloste Kinder werden im Rahmen der Gesamtvergabe dann den anderen Kindertageseinrichtungen zugeordnet.



## Gesetzliche Grundlagen

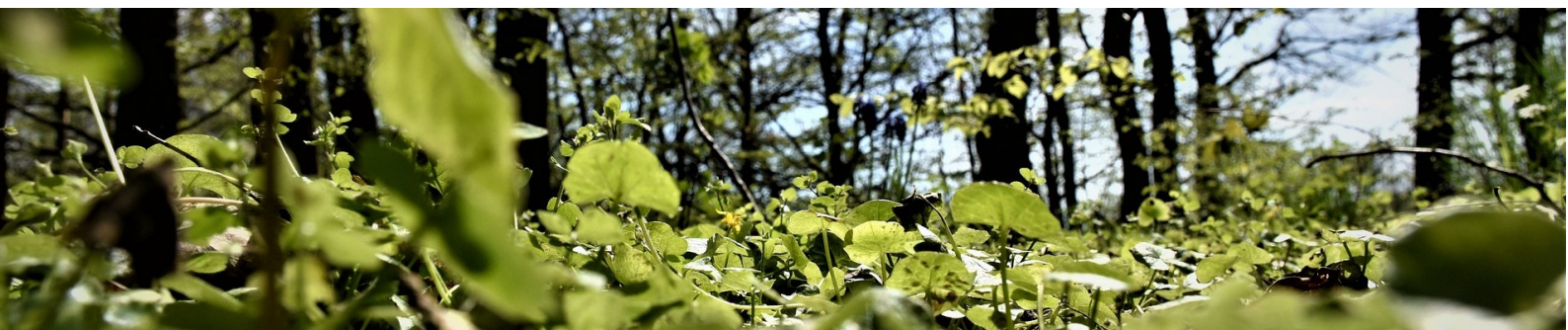
### **§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

(3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Der Waldkindergarten arbeitet verbindlich nach den Grundlagen des Orientierungsplans Baden-Württemberg.

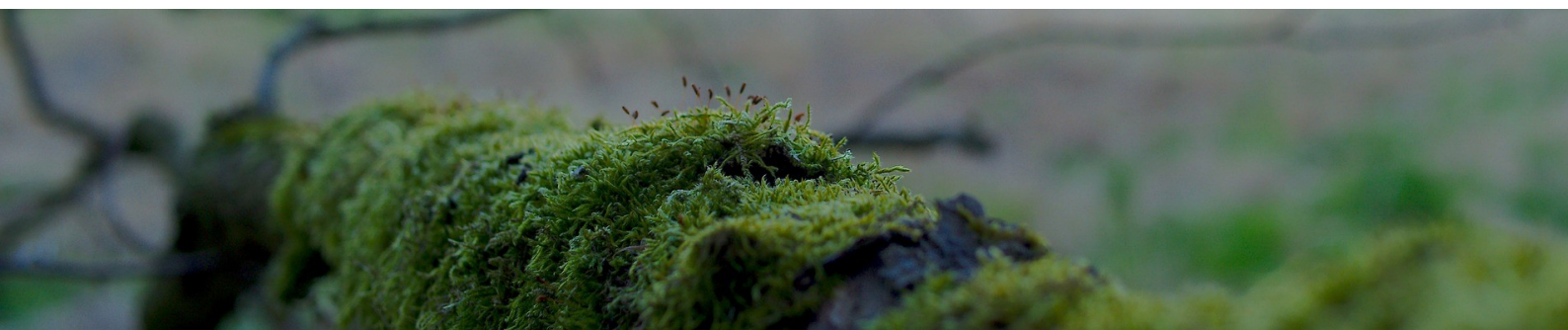


## Unsere pädagogischen Leitgedanken

Unsere pädagogischen Leitgedanken orientieren sich an dem pädagogischen Konzept des lebensbezogenen Ansatzes von Prof. Norbert Huppertz (PH Freiburg). Dieser Ansatz richtet den Fokus auf die Vielfältigkeit des Lebens, die Wertschätzung und den Respekt vor Leben aller Art. Leben und Lernen der Kinder orientieren sich an Werten und Zielen wie z.B.:

- \* Freude am Leben mit sich und anderen: Solidarität
- \* Maßhalten, Mitleiden und Teilen können
- \* Verantwortungsbewusstsein und Friedensfähigkeit
- \* Ethisches Bewusstsein von angemessenem und unerlaubtem Handeln
- \* Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein

Prof. Huppertz fasst diese Ziele in dem Begriff „Weltbürgerlichkeit“ zusammen.





## Bild vom Kind

„Nur was ich kenne, das liebe ich, nur was ich liebe, das schütze ich. „

Konrad Lorenz

Unser Waldkindergarten ermöglicht Kindern einen Teil ihrer Kindheit aktiv und mit allen Sinnen in der Natur zu verbringen. Um zu einer selbstbewussten, sozialkompetenten, lösungsorientierten Persönlichkeit heranzuwachsen, benötigt das Kind während seines Aufwachsens die Möglichkeit, Natur zu erleben, sich in dieser zu bewegen und diese ganzheitlich zu erfahren. Nur so können Kinder lernen, sich als Teil der uns umgebenden Natur wahrzunehmen, Umwelt als Ressource zu schätzen und verantwortungsvoll damit umzugehen.

Das Kind im Naturraum:

- \* nimmt Veränderungen in der Natur wahr und lernt sich auf die jeweiligen Begebenheiten einzustellen.
- \* stößt in der Natur immer wieder auf unerwartete Herausforderungen, welche das Kind ganzheitlich fordern und fördern.
- \* ist einzigartig und hat ein Recht darauf, in seiner Individualität angenommen und akzeptiert zu werden.
- \* ist kreativ und phantasievoll.
- \* beteiligt sich an allen Bildungsprozessen und wird ermutigt mitzuentcheiden.
- \* führt Lernprozesse im eigenen Tempo und vorrangig auf Kinderebene fort und nähert sich seiner Lösung eigenständig oder gemeinsam mit anderen Kindern an.
- \* hat ein Recht auf ungestörtes Spiel, sowie Langeweile und Langsamkeit.
- \* geht in aktiven Kontakt mit Gleichaltrigen und bildet Interessengruppen.
- \* bringt sich mit seiner ganzen Persönlichkeit in Gruppenprozesse ein.



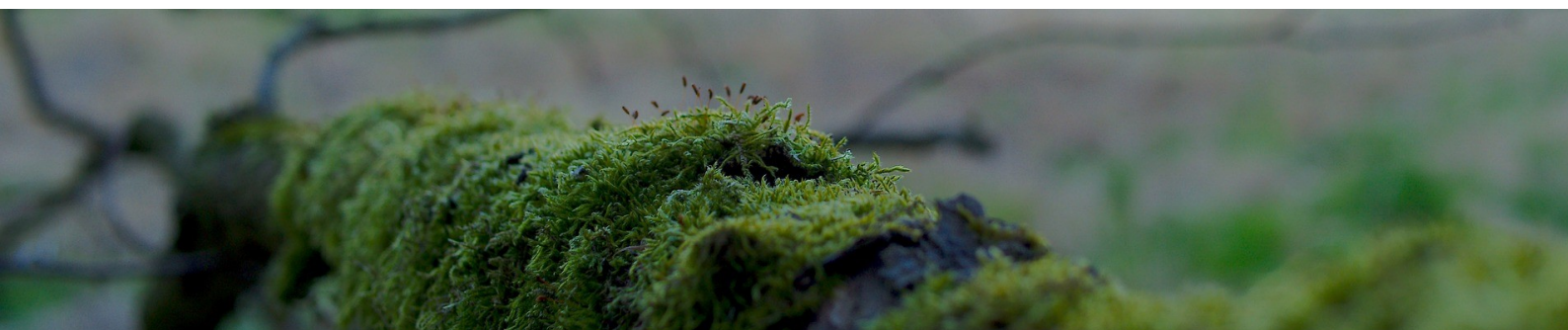
## Partizipation

Partizipation ist Teil unseres pädagogischen Bildungsauftrages. Wir verstehen Partizipation als alters- und entwicklungsgerechte Form der Beteiligung, die von allen MitarbeiterInnen eine aufmerksame und wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber verlangt.

Möglichkeiten zur Mitbestimmung und die Erfahrung im Alltag mitbestimmen zu können, fördern Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen der Kinder. Um Kindern demokratisches Handeln zu vermitteln, gestalten wir unsere Strukturen beteiligend und auffordernd.

Hierzu gehört für uns, dass wir

- \* Kindern aufmerksam zuhören und wohlwollend deren Ideen und Anregungen aufgreifen
- \* alters-, entwicklungs- und situationsbezogen „Entscheidungsmacht“ abgeben und Kinder demokratisch am Entscheidungsprozess beteiligen.
- \* Alltagsstrukturen und Alltagssituationen schaffen ,die zur Beteiligung anregen, z.B. Morgenkreis – Lied- und Spielauswahl, Tagesablaufbesprechung, Festlegung von Wanderroutenauswahl, Aufgreifen von Ideen der Kinder, ausreichend Freispielzeit bieten.
- \* Kinder zur Selbstständigkeit bei Körperhygiene/Toilette anregen , z.B. selbstständiges Händewaschen, Wahrung der Intimsphäre beim Toilettengang, bei Wanderungen allein „Pipi“ im Wald machen können.
- \* bei Projekten und Angeboten Themen der Kinder aufgreifen, Projekte ergebnisoffen und flexibel in der Methodenwahl angehen.
- \* Kinder bei der Erarbeitung von Verhaltensregeln und Konfliktlösung aktiv beteiligen, als auch Konflikte nicht unterbinden – sondern die Lösungssuche der Kinder unterstützend begleiten.
- \* Beim gemeinsamen Essen dafür Sorge tragen, dass Kinder z.B. entscheiden, was und wie viel sie essen, sich ihr Essen selber schöpfen und beim Tischdecken helfen.



## Rolle der Fachkraft

Als Fachkraft in einem Naturkindergarten hat man eine besondere Vorbildfunktion im Bezug auf die Art und Weise wie man sich in der Natur bewegt. Weiterhin ist man zu einem nachhaltigen Umgang mit dem Naturraum verpflichtet.

Die Arbeit im Naturraum stellt eine besondere Herausforderungen für Fachkräfte dar. Sie müssen bei verschiedenen Witterungsbedingungen mit Freunde in der Natur tätig sein. Flexibel und spontan reagieren die Fachkräfte auf tägliche Veränderungen und Ereignisse, wettertypische Besonderheiten und Gefahrenlagen.

Weiterhin sollten Fachkräfte über Grundkenntnisse über den Lebensraum Wald, Flora und Fauna sowie Umwelt und Wetter verfügen.

Fachkräfte im Naturraum benötigen eine pädagogische Haltung, die sich dadurch auszeichnet, dass sie:

- \* Kindern durch ihr Verhalten Orientierung und emotionale Sicherheit geben .
- \* den Tag gemeinsam mit den Kindern und anderen Bedürfnissen orientiert strukturieren.
- \* Partizipation der Kinder als Grundsatz ihrer Pädagogik und Haltung verstehen und im Alltag umsetzen.
- \* Potenziale des Kindes erkennen und diese wertschätzt.
- \* als WegbegleiterInnen Kinder bei ihrem Tun unterstützen und angestoßene Bildungsprozesse als ModeratorInnen und ImpulsgeberInnen begleiten.
- \* Lösungsstrategien und Ideen der Kinder bewusst zulassen und ihnen die Zeit geben, diese zu entwickeln.
- \* sich als Teil einer Expeditionsgemeinschaft sehen, die jeden Tag auf ganzheitliche Entdeckung geht.
- \* die intrinsische Motivation der Kinder erkennen und die Weiterentwicklung dieser ermöglichen.



## Besonderheiten im Wald—Aufsicht

Waldkindergärten haben keine Zäune, die Sicht ist frei und hinter jedem Baum oder Hügel könnte ein aufregendes Erlebnis stecken. Den pädagogischen Fachkräften kommt daher eine besondere Sorgfalt bei der Aufsicht zu.

Wir unterscheiden in Präventivaufsicht und kontinuierliche Aufsicht. Unter Präventivaufsicht ist die tägliche Sichtkontrolle des Geländes und der Wege gemeint. Bei Ankunft der Fachkräfte wird zunächst das Gelände um den Bauwagen inspiziert.

- Gab es über Nacht Beschädigungen?
- Gab es Astbruch oder hängen Äste bedenklich nach unten?
- Ist ein starker Schädlingsbefall vorhanden?

Weiterhin geht das Personal beim Laufweg bis zum Treffpunkt den Weg aufmerksam ab und achtet auch hier auf mögliche sichtbare Gefahren.

Auffälligkeiten werden dem Bauhof gemeldet und zeitnah entfernt. Sollte dies nicht sofort möglich sein, ist ggf. der Spielbereich in dem sich die Gefährdung befindet, zu sperren.

Hinweis: Trotz der präventiven Maßnahmen handelt es sich um eine Naturfläche. Waldtypische Gefahren können nicht abschließend ausgeschlossen werden. Hierzu erhalten die Eltern mit Aufnahme des Kindes in den Waldkindergarten eine Informationsbroschüre.



## Besonderheiten im Wald—Aufsicht

Im Rahmen der kontinuierlichen Aufsicht, ist die Aufsicht im Bezug auf die zu betreuenden Kinder gemeint. Während des Betriebes des Waldkindergartens befinden sich immer 2 Aufsichtsführende Personen auf dem Gelände. Sollte es zu einer Vertretungssituation kommen, ist die Vertretungskraft in die Besonderheiten des Geländes und der Aufsicht im Wald zu unterweisen.

Mit den Kindern wird der Aufenthaltsbereich besprochen und sichtbare Grenzen (Bäume, ggf. Bänder in Signalfarbe) gesetzt, um ihnen eine bessere Orientierung auf dem Gelände zu ermöglichen.

Auch beim Verlassen des Geländes zu Waldexkursionen werden mit den Kindern die Regeln vorher besprochen und beim Halt an einem neuen Standort auf Gefahren und Grenzen hingewiesen.

Den pädagogische Fachkräften kommen im Rahmen der Aufsichtspflicht folgende Aufgaben zu:

- Beobachten der Kinder
- Überblick über das Gelände
- Verteilung der Fachkräfte an verschiedenen Punkten auf dem Gelände, besonders an schwer einsehbaren Stellen
- Deutliche Übergabe der Aufsicht an KollegInnen, wenn das Gelände zum Beispiel für einen Toilettengang verlassen wird



## **Besonderheiten im Wald—Weg und Übergabe der Aufsichtspflicht**

Um 7:30 Uhr treffen sich Eltern, Kinder und Erzieher am Parkplatz Pfahlhof. Am Parkplatz findet die Übergabe der Kinder an die ErzieherInnen statt. Hierzu begrüßt die Erzieherin das Kind mit Namen und verabschiedet die Eltern.

Eltern, die ihr Kind später bringen, müssen das Kind bis 9 Uhr zum Gelände des Waldkindergartens begleiten. Auch dort ist die Übergabe erst erfolgt, wenn das Kind von der/m ErzieherIn begrüßt wurde und die Eltern verabschiedet wurden.



## Besonderheiten im Wald—Notfälle

Das Waldkindergartengelände ist beim Rettungsdienst gesondert vermerkt, so dass in einem medizinischen Notfall Hilfe schnell vor Ort sein kann.

Weiterhin steht im Waldkindergarten ein Mobiltelefon zu Verfügung. Die Einrichtung kann jederzeit einen Notruf absetzen und ist telefonisch und per Kita-App erreichbar.

Im Falle einer Schlechtwetterlage nutzt die Einrichtung eine Wetterwarn-App. Sollte diese eine rote oder orangene Meldung abgeben, nutzt die Einrichtung einen Schutzraum in der Gemeindehalle (Brückenstr. 25, Ilfeld). Im Schutzraum stehen Spielmaterialien für die Kinder zur Verfügung. Auch ist der Zugang zu den Sanitäranlagen und der Küche gewährleistet.

Nach einem Sturm oder Unwetterereignis wird zunächst das Gelände vom Bauhof begangen und Schäden beseitigt. Erst nach Kontrolle des Geländes ist eine Wiederaufnahme des Betriebes auf dem Gelände möglich. Für den Übergang wird der Schutzraum genutzt.

Im Falle von Forstarbeiten oder Schädlingsbefall (Eichenprozessionsspinner, etc.) wird bis zum Abschluss der Arbeiten oder der Beseitigung der Schädlinge der Schutzraum oder je nach Wetterlage ein anderer Waldbereich genutzt (Waldspielplatz)



## Eingewöhnung im Wald

Für interessierte Eltern gibt es zunächst 2022 einen Infonachmittag. Hier können Eltern Gelände und Fachkräfte kennen lernen, als auch alle wichtigen Informationen zum Waldkindergarten erhalten.

Nach Anmeldung und Zusage erfolgt ca. 8 Wochen vor Aufnahme ein Aufnahmegespräch.

Entsprechend des Ilfelder Eingewöhnungskonzeptes besuchen die Kinder immer 1 Woche vor dem eigentlichen Aufnahmetermin mit einer Bezugsperson die Naturkindergruppe. Die Eingewöhnung findet vorrangig auf Naturkindergartengelände statt. Grundsätzlich ist zu jeder Jahreszeit eine Eingewöhnung möglich. Im Interesse von Kindern und Eltern sollte jedoch auf Eingewöhnungen von Mitte November bis Anfang März verzichtet werden. In den wärmeren Jahreszeiten gestaltet sich das Ankommen für Kinder einfacher.

Einige Faktoren sind:

- \* Körperliches Wohlempfinden durch Helligkeit, einen früheren Sonnenaufgang, weniger Regentage und höhere Temperaturen
- \* Weniger Kleidungsschichten steigert die Beweglichkeit

Kinder können sich so besser auf die neue Situation einlassen und sind nicht schon durch unangenehme Rahmenbedingungen, die nicht beeinflusst werden können, ausgebremst.

Die Besuchszeiten während der Eingewöhnung sind zunächst auf 2-3 Stunden mit der Bezugsperson begrenzt und werden an den folgenden Tagen erweitert. Hat das Kind eine erste Bindung zu den Fachkräften und Kindern vor Ort aufgebaut, findet die erste Trennung statt (meist nach 3 Tagen). Die Bezugsperson darf hierzu einen entspannten Spaziergang durch den Ilfelder Wald machen.

Weitere Informationen finden Sie in unserem Eingewöhnungskonzept.





## Tagesablauf

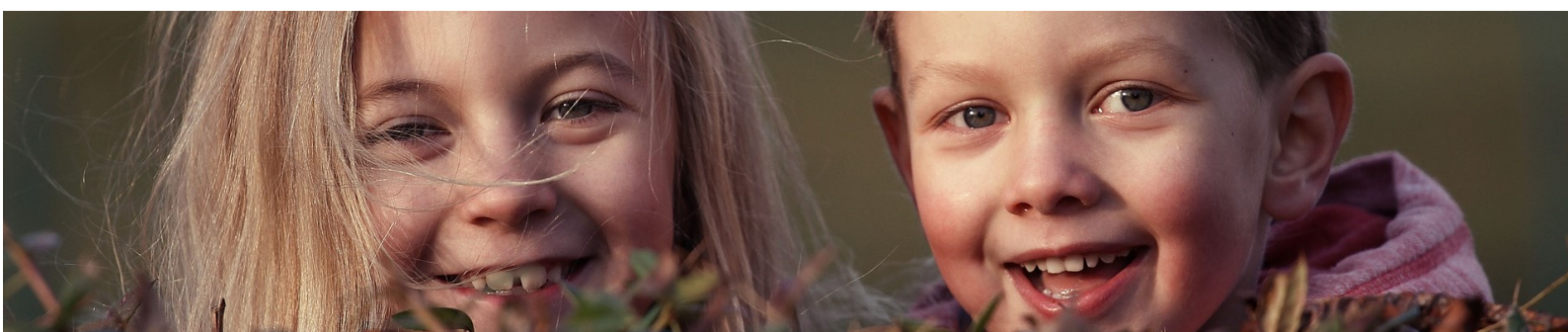
Unsere Tage im Naturraum sind klar strukturiert und geprägt von einem Wechsel zwischen Bewegung und Ruhe. Ein nachvollziehbarer Tagesablauf und gemeinsame Rituale geben Kindern Sicherheit und helfen sich zu orientieren.

Treffen mit den Lerchen (frühen Kindern) und ihren Eltern am Parkplatz Pfahlhof (7:30 - 7:40 Uhr) und Wanderung zum Waldkindergartengelände.

Alle anderen Kinder, die später kommen, müssen bis 9 Uhr zum Bauwagen gebracht werden.

### Unser Tag

- Begrüßungskreis am Bauwagen
- Freispiel und freies Vesper
- Morgenkreis
- Aktion/Wandern/Freispielphase
- Gemeinsames zweites Vesper
- Abschluss
- Gemeinsamer Weg zum Treffpunkt und Übergabe an Eltern um 13:30 Uhr



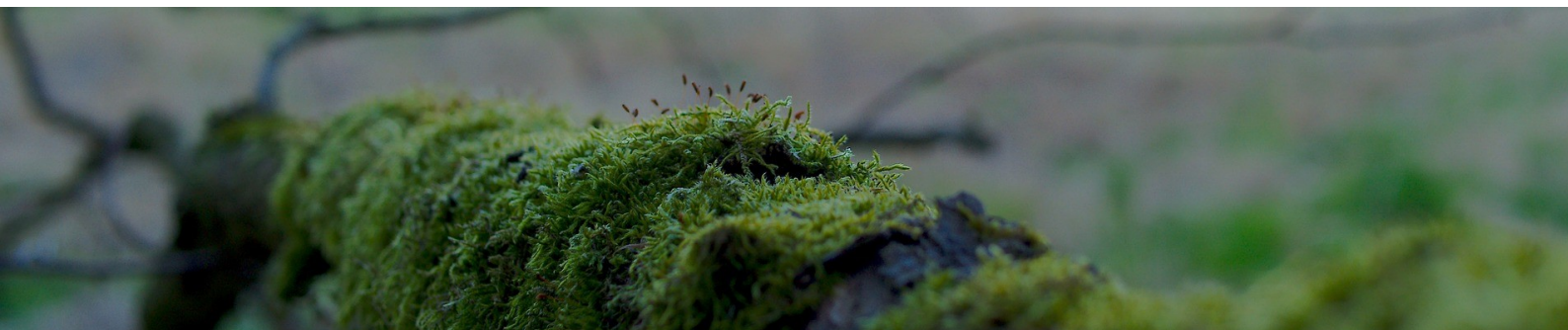
## Bildungsverständnis im Waldkindergarten

Jedes Kind ist in seinem Wesen, seinem sich die Welterschließen, seinem Tempo zu lernen und weiterzugehen einzigartig. Kindliches Lernen findet ganzheitlich statt. Ganz nach Pestalozzi mit „Herz, Kopf und Hand“. Der Waldkindergarten bietet hierbei optimale Bedingungen. So erleben Kinder mit allen ihren Sinnen und Fähigkeiten den Jahres- und Naturkreislauf kennen. Sie riechen das Erwachen des Frühlings, spüren die Hitze des Sommers und die Kälte des Winters, schmecken die fallenden Schneeflocken und hören das Zwitschern der Vögel im Baum. Diese intensiven Erfahrungen führen bei Kindern zu einer besonderen Bindung zur Natur, welche oft in nachhaltigem Denken und Verhalten sichtbar wird. Waldkinder lernen, wo die Natur Hilfe benötigt und wo unser Eingreifen störend ist. Sie haben ohne begrenzende Räume die Möglichkeit, ihren Interessen und Forscherdrang nachzugehen und sich auf die Suche nach Antworten und Lösungen zu begeben.

Kindliche Bildungs- und Lernprozesse zeichnen sich für uns besonders dadurch aus, dass Kinder

- \* kreativ und phantasievoll sind.
- \* Lernprozesse im eigenen Tempo und vorrangig gemeinsam mit anderen Kindern fortführen.
- \* eigenständig nach Antworten und Lösungen suchen.
- \* gern Impulsgeber sind und Impulse von anderen aufnehmen.
- \* aktiv, vorbehaltlos und neugierig ihre Umgebung beobachten und erforschen.
- \* wenn nötig Unterstützung von Erwachsenen einfordern.
- \* bei ihrem Tun den Fokus auf das Handeln und nicht auf ein Ergebnis richten.
- \* sich Herausforderungen suchen und die Grenzen der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten erproben wollen.

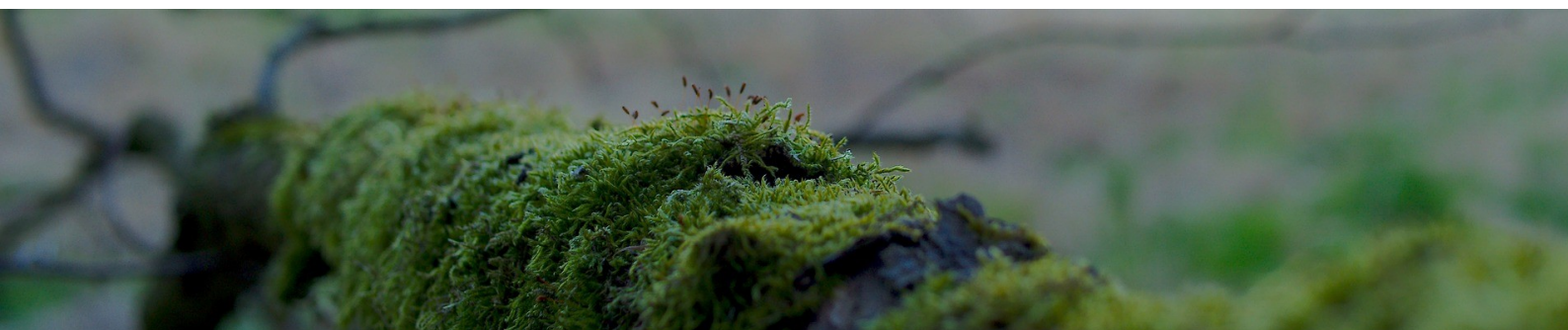
Im Waldkindergarten unterstützen wir Kinder, selbstbestimmt zu lernen und sich kreativ und ergebnisoffen Problemlösungen zu stellen. Wir begleiten kindliche Bildungsprozesse wertschätzend und aufmerksam.



## **Bildungs- und Entwicklungsfelder**

Im Waldkindergarten arbeiten wir auf Grundlage des Orientierungsplanes Baden-Württemberg. Orientiert an den Interessen, Bedürfnissen und Themen der Kinder gestalten wir unsere Projekte und Angebote.

Durch genaue Beobachtung und Reflexion der kindlichen Lernprozesse gelingt es uns, Angebote und Projekte so zu gestalten, dass verschiedene Entwicklungsfelder berührt werden und sich Kinder ganzheitlich und möglichst selbstbestimmt entwickeln können.

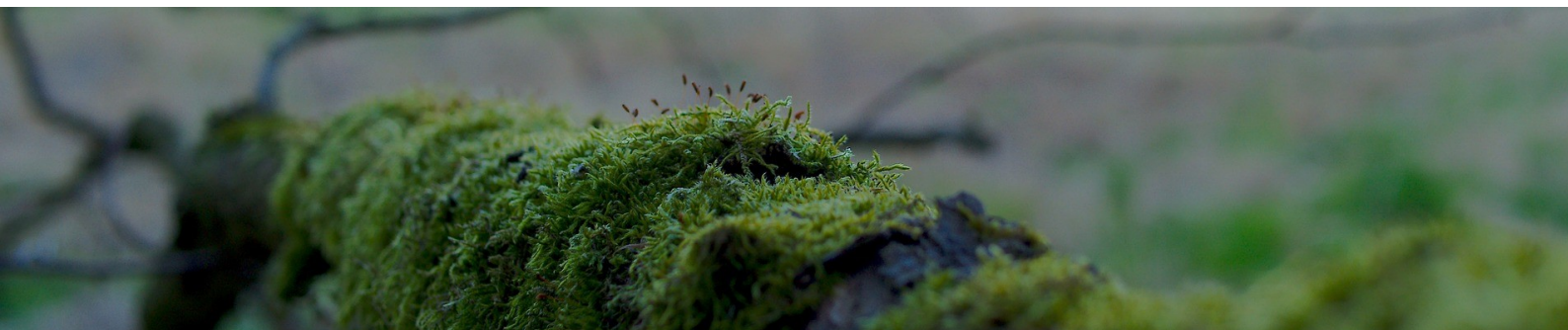


## Bildungs- und Entwicklungsfeld KÖRPER

„Mit den Füßen kann man gehen,  
mit den Augen kann man -  
Auf den Knien kann man kriechen,  
mit der Nase kann man -  
Mit den Händen kann man winken,  
Der Mund kann essen und auch -  
Sand im Auge das kann stören,  
mit den Ohren kann man - „  
(Verfasser unbekannt)

Unser Körper ist unser wichtigstes Gut. Den Körper kennen zu lernen, ihn zu stärken und gesund zu erhalten ist zentral für ein gesundes, selbstbestimmtes und möglichst langes Leben.

Der Aufenthalt in der Natur bietet hierzu die besten Voraussetzungen. Kinder können vielfältige Körpererfahrungen sammeln. In unserem Waldkindergarten erleben Kinder verschiedene Witterungsverhältnisse und jahreszeitliche Veränderungen. Sie spüren Kälte und Hitze und lernen auf die unterschiedlichen Verhältnisse zu reagieren. So spielen sie im Sommer vielleicht eher im Schatten der Bäume, während im Winter eine sonnenbeschiene Lichtung als ideale Spielwiese genutzt wird. Sich bei jedem Wetter in der Natur zu bewegen, stärkt weiterhin das Immunsystem und gerade der Aufenthalt im Wald wirkt besonders stressreduzierend und entspannend.



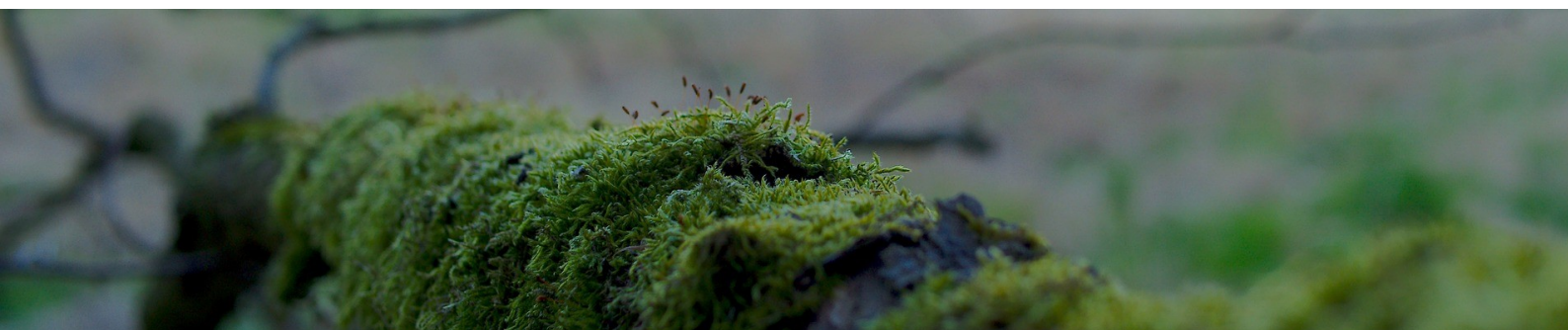
## **Bildungs- und Entwicklungsfeld KÖRPER**

Die Kindheit ist im wahrsten Sinne eine der bewegtesten Zeiten im Leben eines Menschen. Kinder erschließen sich bewegt ihre Welt. Hierzu erhalten sie bei uns viele Möglichkeiten.

In unserem Waldalltag haben Kinder die Gelegenheit,

- \* sich auf unterschiedlichen und oft unebenen Böden zu bewegen,
- \* über Wurzeln und auf Bäume zu klettern,
- \* über kleine Rinnsale zu hüpfen,
- \* sich anzuschleichen, um ein scheues Waldtier zu beobachten,
- \* ihre Kräfte beim Bau eines Astsofas oder eines Waldtippis zu testen,
- \* und Erfahrungen mit ihren Grenzen zu sammeln.

Auch das Thema gesunde Ernährung liegt uns am Herzen. Ganz praktisch benötigen Waldkinder je nach Jahreszeit eine ausreichende Energiezufuhr. Wir achten auf eine jahreszeitengerechte und nachhaltige Ernährung. Hierzu erhalten die Eltern jahreszeitliche Vesperdosenideen. In unserem Holzofen können wir gemeinsam kochen oder auch warmen Tee zubereiten. Wir nutzen vorwiegend ungesüßte und regionale Produkte.



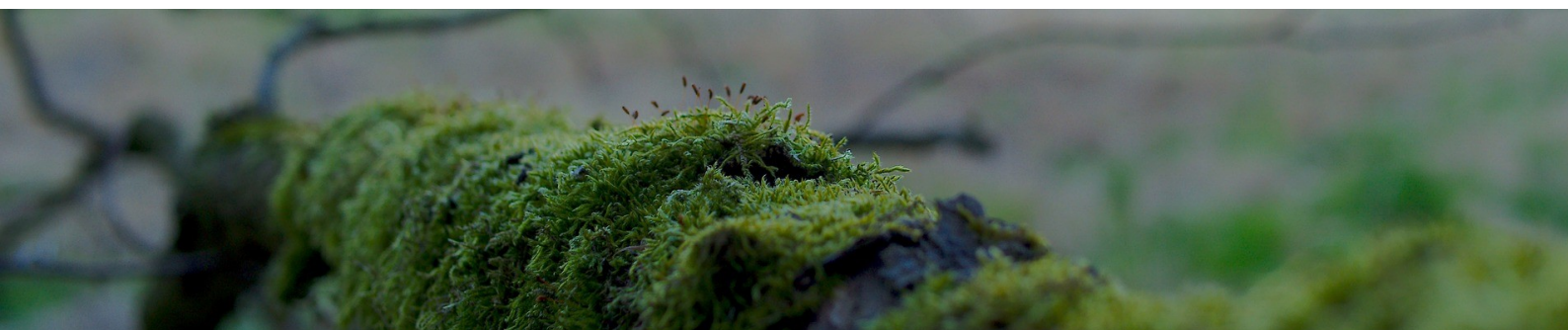
## Bildungs- und Entwicklungsfeld SINNE

„Heute geh‘ ich aus dem Haus  
in die weite Welt hinaus.  
Will mit meinen Augen sehen,  
wie der Fuchs den Hasen jagt  
und der Biber Bäume nagt.

Will mit meinen Ohren hören,  
was der Wind dem Raben sagt  
und der Frosch im Stadtpark quakt.  
Will mit meiner Nase riechen,  
was so durch die Lüfte fliegt  
und in unserm Garten blüht.

Will mit meiner Zunge schmecken  
Nachbars Äpfel, Birnen, Pflaumen  
und den ungewaschenen Daumen.

Will mit meinen Händen fühlen,  
ob der Schmerz im Feuer liegt  
und der Igel wirklich piekt.  
Müde schleiche ich nach Haus‘ —  
Doch morgen geh‘ ich wieder aus!“  
(Helme Heine)



## **Bildungs- und Entwicklungsfeld SINNE**

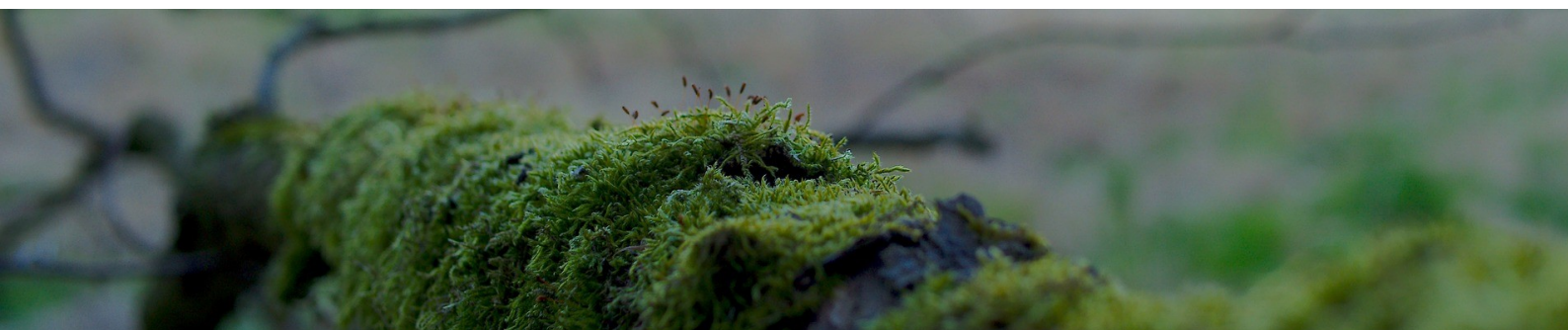
Kinder nehmen ihre Welt mit allen Sinnen wahr. Unsere Sinneswahrnehmung ist komplex und ganzheitlich. Sie ist eng verknüpft mit dem Denken und Bewegen.

Natur und Wald bieten Kindern vielfältige Gelegenheiten, die sie umgebende Welt zu erforschen und zu entdecken, zu erriechen und erschmecken, zu ertasten und erlauschen.

Im Waldkindergarten sollen Kinder unterschiedliche Sinneseindrücke sammeln, ihre Sinne schärfen und trainieren und über ihre Wahrnehmungen sprechen.

In unserem Waldalltag haben Kinder die Gelegenheit,

- ihren Gleichgewichtssinn auf unebenen Untergründen und beim Klettern zu trainieren.
- Gerüche des Waldes, wie frische Tannennadeln, den humosen Waldboden, aber auch Blüten oder Zapfen wahrzunehmen.
- frisch zubereitete Lebensmittel zu probieren.
- ihren Tastsinn durch das Spiel mit Naturmaterialien und auch dem aktiven Bauen und Konstruieren zu schärfen.
- ihr Gehör durch das Lauschen nach Vogelstimmen, das Plätschern eines Baches oder das Rauschen der Blätter im Wind zu sensibilisieren.
- durch aufmerksame Beobachtung von Nahem und Fernem ihren Sehsinn zu schulen.
- gemeinsam ihre Erfahrungen zu besprechen.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld SPRACHE

„Nanu, wer kommt da aus dem Haus?  
Das ist die kleine Wörtermaus.

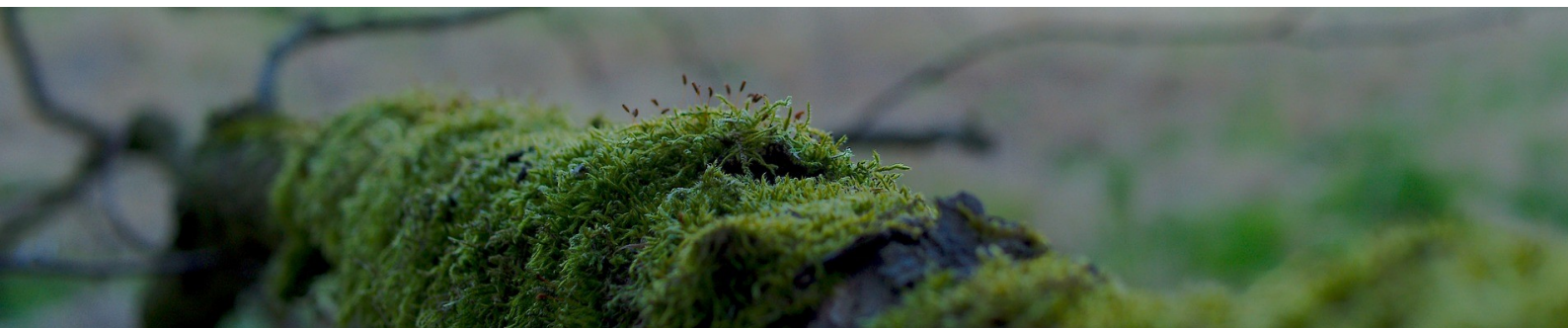
Jetzt zwickt sie dich in deine Nase,  
mit einem Trick wird draus ein Hase.  
Dann tauscht sie das K von Kanne,  
und macht daraus ne echte Tanne.  
An der Angel hat Sie nun den Hecht  
Und wie sie zieht, wird er zum Sprech.

Aber wo ist sie nun hin die Maus.  
Verschwunden ist sie schnell im Haus.“

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch Sprache

- \* finden wir Worte, für das was wir sehen, hören, fühlen, riechen oder schmecken.
- \* nehmen wir Kontakt zu anderen Menschen auf und können Beziehungen herstellen, Freundschaften knüpfen.
- \* können wir eine gemeinsame Sichtweise auf unsere Werte schaffen.
- \* können wir Konflikte lösen.

Damit sich Sprache gut entwickeln kann, brauchen Kinder Zuwendung, die Bereitschaft der Erwachsenen, Kindern aufmerksam zuzuhören und ihre Fragen aufzugreifen und ihnen immer wieder Sprechanschlüssen zu bieten.



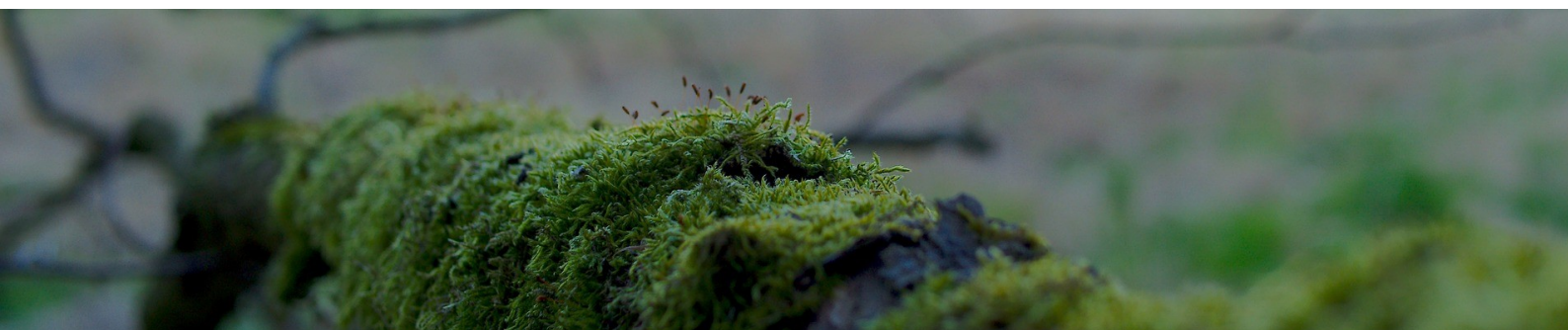


## **Bildungs- und Entwicklungsfeld SPRACHE**

Sprache ist aber nicht immer verbal. Unsere ersten Kontakt zur Welt sind nonverbal. Durch ein Lächeln zeigen wir, dass uns etwas gefällt, ein Schmollmund drückt eher unser Unbehagen aus. Besonders im Kindesalter ist neben dem Erwerb des Verbalen, wichtig, nonverbale Signale von Kindern zu deuten und angemessen darauf zu reagieren, aber auch, Kinder aufmerksam auf nonverbale Signale zu machen und ihnen zu helfen diese interpretieren zu können.

In unserem Waldalltag haben Kinder die Gelegenheit,

- \* über die Entdeckungen in der Natur zu sprechen und zu philosophieren.
- \* Fragen zu Naturentdeckungen und Phänomenen zu stellen.
- \* Geschichten zu hören und selbst zu erfinden, Lieder zu singen und Reime zu sprechen.
- \* im Rollenspiel miteinander zu agieren, Ideen zu entwickeln, Kompromisse zu finden und Konflikte zu lösen.
- \* miteinander darüber zu sprechen, was das Naturmaterial für sie ist (Ball, Fahrzeug, Puppe...), da dies nicht, wie bei gekauften Spielzeug, sofort ersichtlich für den Spielpartner ist.
- \* phantasie reich mit Naturmaterialien zu spielen und Dinge neu zu benennen, so kann der Fichtenzapfen heute ein Auto sein und morgen eine Mondrakete.
- \* durch Tierspuren, Schriftzeichen, Wanderschilder, Beschriftung im Bauwagen auch die Schreibschrift kennen zu lernen und diese auf dem Waldboden mit Stöcken aber auch auf Papier mit Stift und Pinsel auszuprobieren.



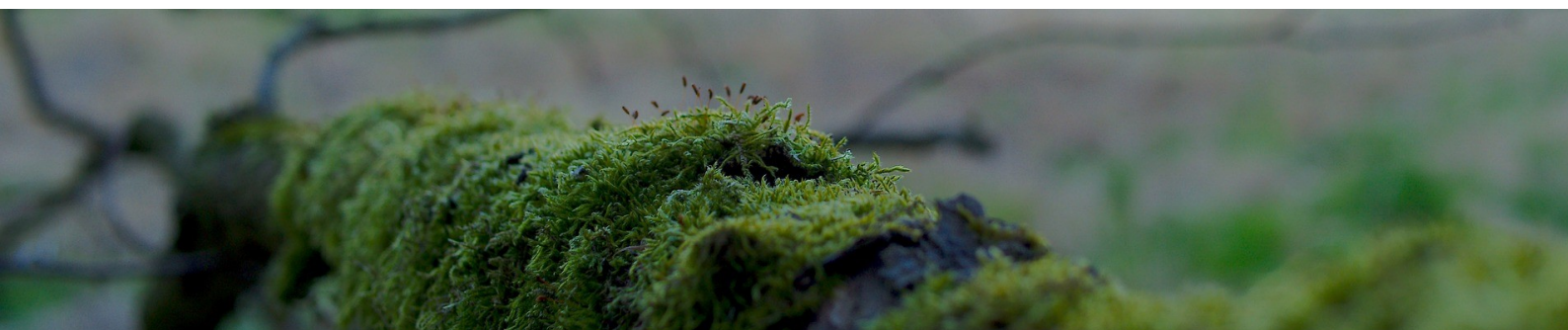
## **Bildungs- und Entwicklungsfeld DENKEN**

„Was man einem Kind beibringt,  
kann es nicht mehr selber entdecken.  
Aber nur das, was es selbst entdeckt,  
verbessert seine Fähigkeit Probleme  
zu verstehen und zu lösen.“

Jean Piaget

Denken beinhaltet alle Fähigkeiten, die ein Kind dabei unterstützen sich seine Welt zu erklären, zu strukturieren, Ereignisse im Sinne eines Ursache-Wirkung-Zusammenhanges vorherzusagen, Theorien zu bilden und Probleme zu lösen. Ausgehend vom einleitenden Zitat von Jean Piaget, geht es beim Denken und Lernen jedoch nicht darum, dem Kind nur Fakten zu vermitteln oder etwas zu sagen, was der Erwachsene schon weiß, vielmehr geht es darum, dem Kind Gelegenheiten zu geben, sich Wissen selbstständig zu erschließen, eigene Fehler zu machen und sich so Strategien zu erarbeiten, wie es mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen umgehen kann. Dazu gehört ganz zentral auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen.

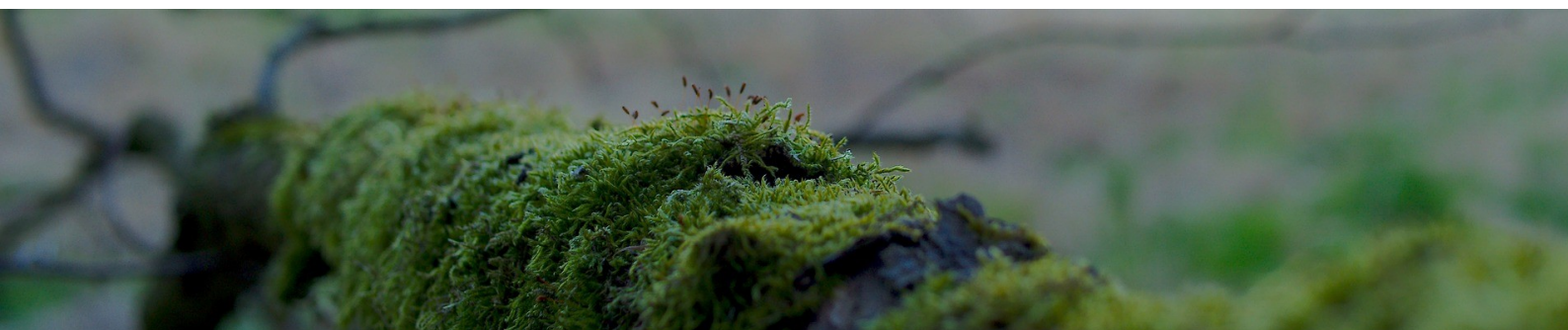
Das Bildungsfeld Denken ist breit gefächert und umfasst mathematische Vorläuferkompetenzen genau so wie Naturphänomene und Technik. Im Waldkindergarten sind dem Forschungsdrang nur wenig Grenzen gesetzt. Gemeinsam mit den Kindern begeben sich die Fachkräfte auf Spurensuche, bauen und konstruieren, forschen und experimentieren. Auch traut man den Kindern schon früh die Nutzung von Werkzeugen wie Säge, Taschenmesser, Hammer und Bohrer zu.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld DENKEN

In unserem Waldalltag haben Kinder die Gelegenheit,

- \* sich Wissen über Tier- und Pflanzenwelt, als auch das Klima anzueignen.
- \* sich bei Wanderungen und beim Spiel auf dem Gelände orientieren zu lernen, z.B. Himmelsrichtungen an Hand von Naturphänomenen zu erkennen.
- \* Naturmaterialien nach Art und Beschaffenheit zu sortieren.
- \* Naturmaterialien nach Größe und Menge zu ordnen, Zahlen am Thermometer oder Meterstab abzulesen und somit erste Zahlen- und Zählerfahrungen zu sammeln.
- \* geometrische Figuren im Wald, beim Konstruieren oder Zeichnen zu entdecken und zu benennen.
- \* Erfahrungen mit Mustern z.B. beim Legen eines Naturmandalas oder eines Naturwebrahmens zu machen.
- \* Monatsnamen, Wochentage und die Jahreszeiten in gemeinsamen Ritualen wie dem Morgenkreis kennenzulernen.
- \* Werkzeuge zu nutzen, um eigene Spielzeuge herzustellen.
- \* beim Experimentieren Naturphänomenen auf die Spur zu kommen.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld GEFÜHL und MITGEFÜHL

„Ich fühle mich nicht immer gut,  
bin manchmal gar nicht heiter,  
bin traurig und zutiefst betrübt,  
doch ich mach' trotzdem weiter!

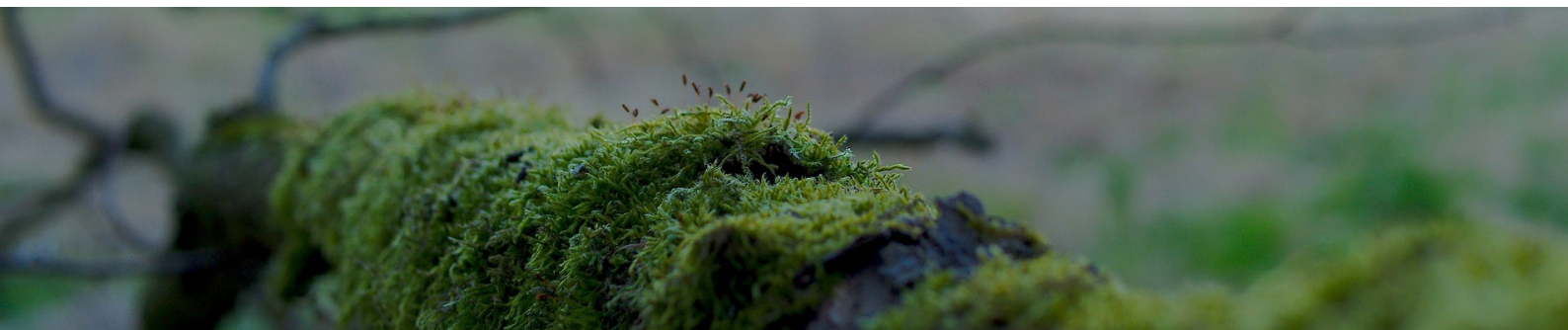
Ich fühle mich oft voller Kraft,  
bin glücklich, mutig, froh,  
freu' mich an vielen Dingen sehr  
und mach' auch weiter so!

Ich fühle mich manchmal ganz krank,  
dann geht es mir nicht gut,  
bin schwach und lustlos stundenlang,  
doch ich schöpf' wieder Mut!

Mal auf, mal ab. Mal so, mal so:  
Es wird noch vieles geben!  
Doch ich bin ich  
und freue mich auf dieses tolle Leben!“  
([www.klett-kita.de](http://www.klett-kita.de))

Emotionen gehören ganz natürlich zu unserem Leben und prägen uns und unser Verhalten. Dennoch muss ein jeder lernen, die eigenen und die Gefühle anderer wahrzunehmen und damit angemessen umzugehen.

Kinder reagieren in frühen Jahren oft impulsiv. Wenn ein Kind wütend ist, haut es vielleicht mit einem Spielzeug auf den Boden oder schlägt nach einem anderen Kind. Ist es glücklich, rennt es feixend und hüpfend durch den Raum. Das sind erste Impulshandlungen, die zum Großwerden dazugehören und wertzuschätzen sind. Um einen sozialangemessenen Umgang mit den eigenen Gefühlen und Handlungen zu entwickeln, brauchen Kinder Unterstützung von Vorbildern.

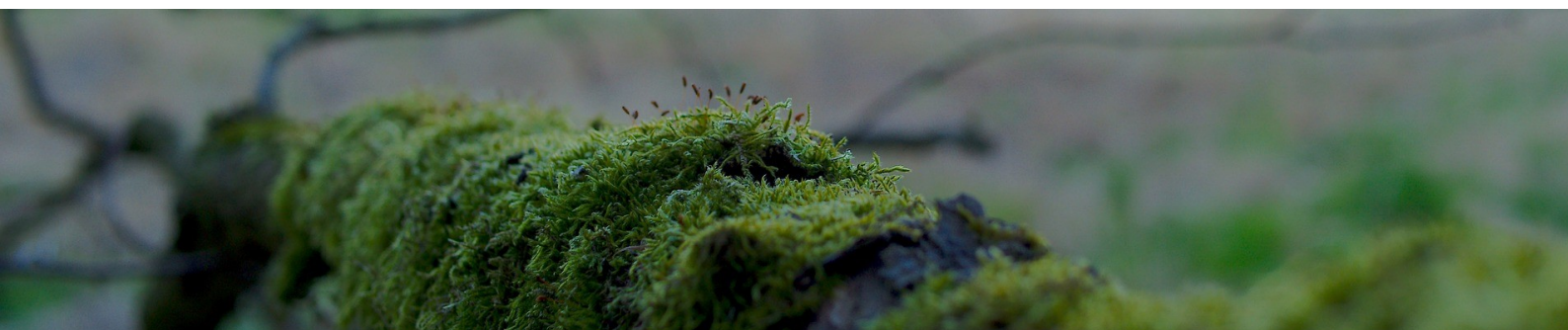


## **Bildungs- und Entwicklungsfeld GEFÜHL und MITGEFÜHL**

Manchmal genügt es, wenn man das Gefühl des Kindes verbalisiert: „Du bist wütend, weil dir ein Spielzeug weggenommen wurde?“ Allein das Nachfragen hilft oft schon, eine Situation zu entspannen. Das Kind erkennt: „So fühlt sich Wut an.“ (Selbstreflexion) und merkt: „Ich werde verstanden.“ Gemeinsam kann man dann überlegen, was man tun kann: ein anderes Spielzeug suchen, fragen ob man gemeinsam spielen kann und vieles mehr. So lernen Kinder, welche anderen Handlungsmöglichkeiten (Resilienz) es gibt, manchmal aber auch, das man nicht immer alles haben oder gewinnen kann (Frustrationstoleranz). Werden Kinder so gut von Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Bezugspersonen begleitet, können sie dieses Wissen auch im Umgang mit Anderen anwenden und sind so zu Einfühlungsvermögen und Mitgefühl in der Lage.

In unserem Waldalltag haben Kinder die Gelegenheit

- \* einen wertschätzenden Umgang mit unserer Natur, z.B. eine rücksichtvolle und nachhaltige Haltung der Fachkräfte, oder durch das Kennenlernen von Tieren und bauen von Nisthilfen usw. zu erlernen.
- \* Regeln als nachvollziehbar zu erleben, da sie sich an für Kinder erkennbare Notwendigkeiten orientieren, z.B. beim Spielen das Waldgelände nicht verlassen, damit keiner verloren geht oder nicht auf ein Wespennest hauen, damit keiner gestochen wird.
- \* beim Spielen und Konstruieren zu erkennen, dass man im Wald meist auf die Hilfe anderer angewiesen ist, so kann ich ein Waldtippi nur mit vereinten Kräften bauen.
- \* in demokratischen Prozessen Entscheidungen zu besprechen, einander zuzuhören und Ideen zu entwickeln, für ihre Ideen einzutreten und andere Ideen akzeptieren zu lernen.
- \* beim Spielen, Bauen und Kräfte erproben ihre Grenzen kennen zu lernen oder mit Misserfolgen umzugehen.



## **Bildungs- und Entwicklungsfeld SINN, WERTE, RELIGION**

„Souverän ist nicht, wer viel hat,  
sondern wer wenig braucht.“

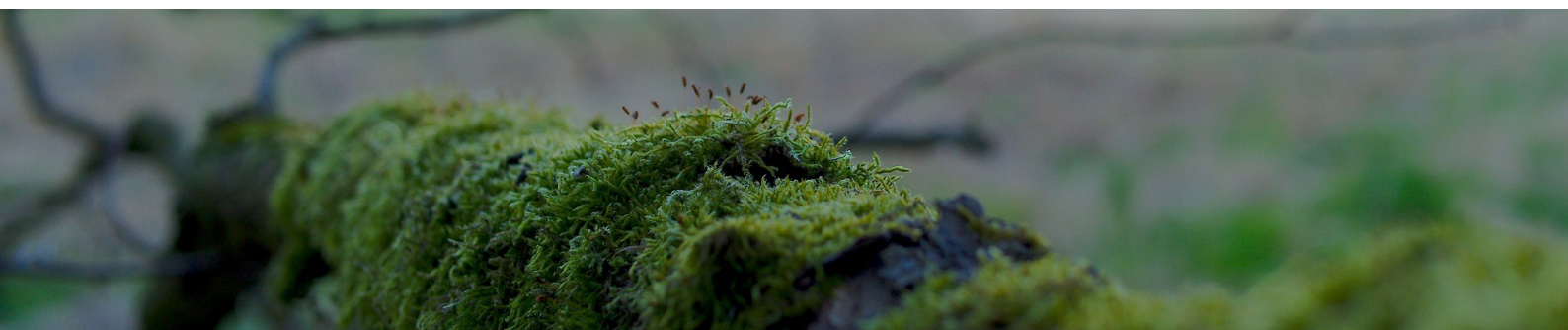
Niko Paech

Kinder begegnen sich, ihren Eltern und Freunden, neuen Erfahrungen, eben der ganzen Welt offen und neugierig. Zentrale Fragen in der Kindheit sind die nach dem „Warum?“ oder „Wie?“. Mit jeder Antwort und Erkenntnis entwickeln Kinder ihr Bild von ihrer Lebenswelt weiter und strukturieren sie, weisen Dingen einen Sinn zu und entwickeln ein Verständnis dafür, was ihnen und anderen wichtig ist.

Im Waldkindergarten machen Kinder mit der belebten und unbelebten Welt besondere Erfahrungen und entwickeln eine tiefe Verbundenheit mit der Tier- und Pflanzenwelt, aber auch zu ihren Mitmenschen. Sie erleben als Besucher im Wald die Wunder der Schöpfung und des Vergehens und die Notwendigkeit eines ressourcenschonenden Umgangs mit unserer Natur.

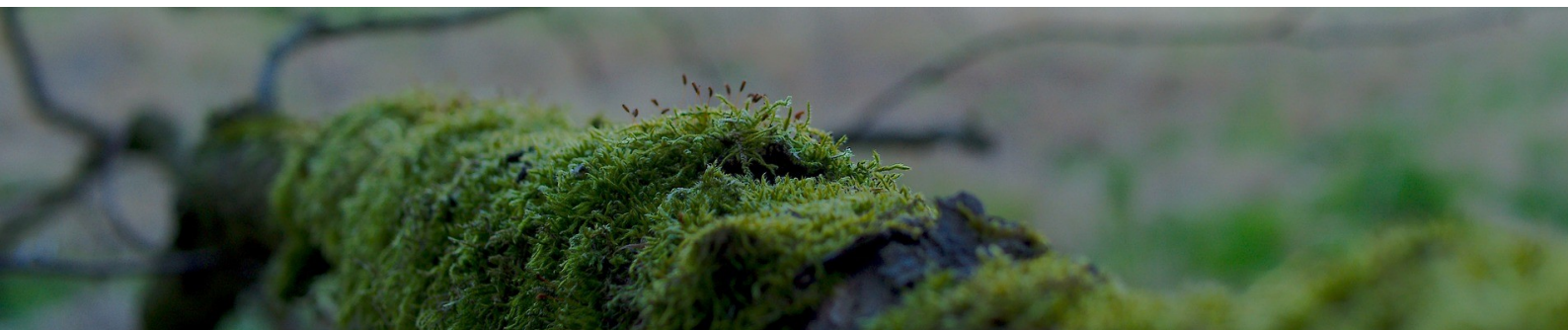
In unserem Waldalltag haben Kinder die Gelegenheit,

- \* miteinander und mit den Fachkräfte über die Fragen des Lebens und der Natur zu philosophieren.
- \* den Entstehungs- und Vergehensprozesse wahrzunehmen, indem sie z.B. die Entwicklung von Froschleichen oder Schmetterlingen beobachten oder ein totes Tier im Wald entdecken.
- \* die Natur zu schützen und Lebensräume zu schaffen z.B. durch Vermeidung von Müll oder den Bau von Nisthilfen und Astsofas.
- \* beim Spiel Hilfsbereitschaft und Mitgefühl zu entwickeln.



## **Bildungs- und Entwicklungsfeld SINN, WERTE, RELIGION**

- \* durch eine spielzeugfreie Umgebung ein Gefühl für Notwendiges und Unnötiges, Wertvolles und Wertfreies zu entwickeln.
- \* christliche Feste und Traditionen im Jahreskalender, wie Ostern und Weihnachten, kennen zu lernen und zu begehen.
- \* sich und ihre Meinung in demokratischen Strukturen einzubringen.



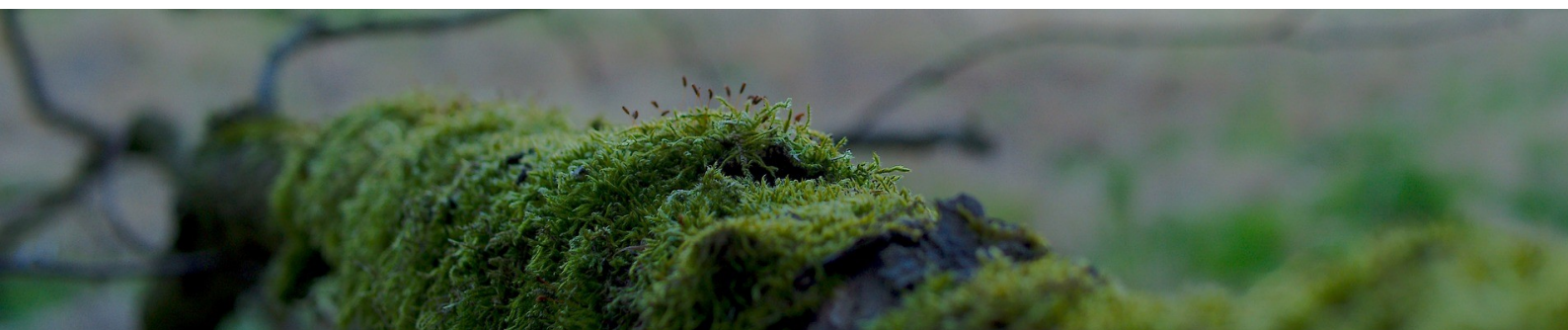
## Beobachtung und Dokumentation

Eine unserer zentralen Aufgaben als pädagogische Fachkräfte ist es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der betreuten Kinder aufmerksam zu beobachten, zu reflektieren und die aus der Beobachtung und Reflexion gewonnenen Erkenntnisse in unser pädagogisches Handeln einfließen zu lassen. So beobachten wir Kinder spontan im Alltag und tauschen uns hierüber mit den KollegInnen und Eltern aus. Wir versuchen auch die Kinder in unseren Austausch einzubeziehen um zu erfahren, was ein Kind gerade beschäftigt und interessiert.

*„Warum sitzt ein Kind z.B. lange vor einem Loch am Boden?“ Vielleicht hat es eine Maus in das Loch huschen sehen oder erwartet, dass eine Erdkröte herauschaut. Vielleicht träumt es aber auch von einem geheimen Eingang ins Reich der Wichtel. Warum sich Kinder intensiv und ausdauern mit einer Sache beschäftigen, können wir nur erahnen, nur sie selbst können uns sagen, was die Motivation für ihr Handeln ist. Diese Erkenntnis kann uns als Fachkräften weiterhelfen, mit unseren Bildungsangeboten so passend wie möglich an den Interessen der Kinder anzudocken.*

Neben den spontanen Beobachtungen, erfassen wir die Entwicklung von Kindern auch systematisch. Hierzu wenden wir die Entwicklungsbögen nach Petermann und Petermann an. Im Rhythmus von 6 Monaten gibt es mehrere Aufgaben, welche alle Entwicklungsfelder umfassen, um festzustellen, in welchen Bereichen das Kind „altersgerecht“ entwickelt ist, wo es besondere Stärken hat und wo es besonderen Unterstützungsbedarf hat. Ausgehend von diesen Ergebnissen und den Beobachtungen im Alltag können dann weitere Handlungsschritte im Team, mit den Eltern aber auch mit dem Kind erarbeitet werden.

Weiterhin führen wir eine individuelle Entwicklungsdokumentation. Entwicklungs- und Bildungsprozesse, Interessen des Kindes aber auch gemeinsame Entdeckungen und besondere Anlässe wie der Geburtstag werden hierin festgehalten. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten alle Kinder ihre individuelle Entwicklungsdokumentation mit nach Hause.





## Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

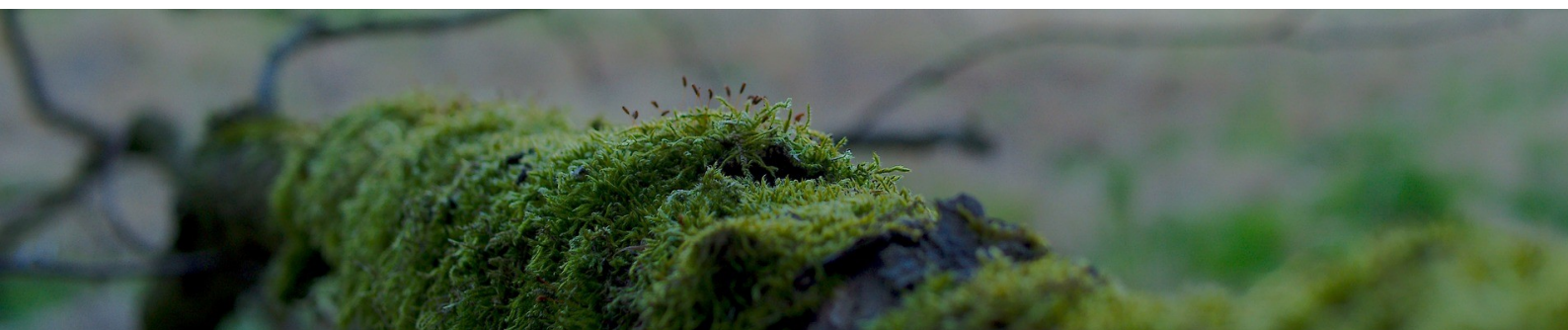
Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Wir möchten Eltern in ihrer Verantwortung unterstützen und begleiten, sowie gemeinsam mit ihnen Bildungs- und Erziehungsprozesse gestalten.

Durch einen regelmäßigen gemeinsamen Austausch möchten wir eine starke und vertrauensvolle Beziehung zueinander aufbauen. Uns ist es wichtig, die Erziehungsvorstellungen der Eltern kennen und verstehen zu lernen. Gleichzeitig möchten wir den Eltern einen Einblick in unser Erziehungs- und Bildungsverständnis geben. Manchmal können sich Erziehungsideen, Wert- und Moralvorstellungen zwischen Elternhaus und Einrichtung unterscheiden. Dies zu akzeptieren ist uns wichtig. Gleichzeitig versuchen wir zum Wohle des Kindes mit den Eltern gemeinsame Vorstellungen und Ziele zu entwickeln.

Weiterhin möchten wir Eltern an unserem Alltag aber auch an Entscheidungsprozessen beteiligen. Wir freuen uns über Anregungen und Ideen aus der Elternschaft.

Zentrale Angebote im Rahmen der Elternarbeit im Waldkindergarten sind:

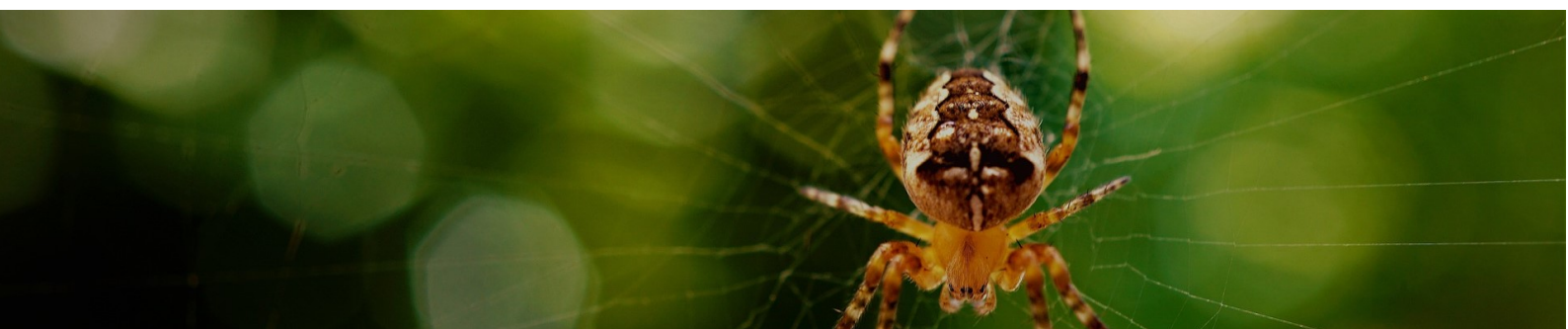
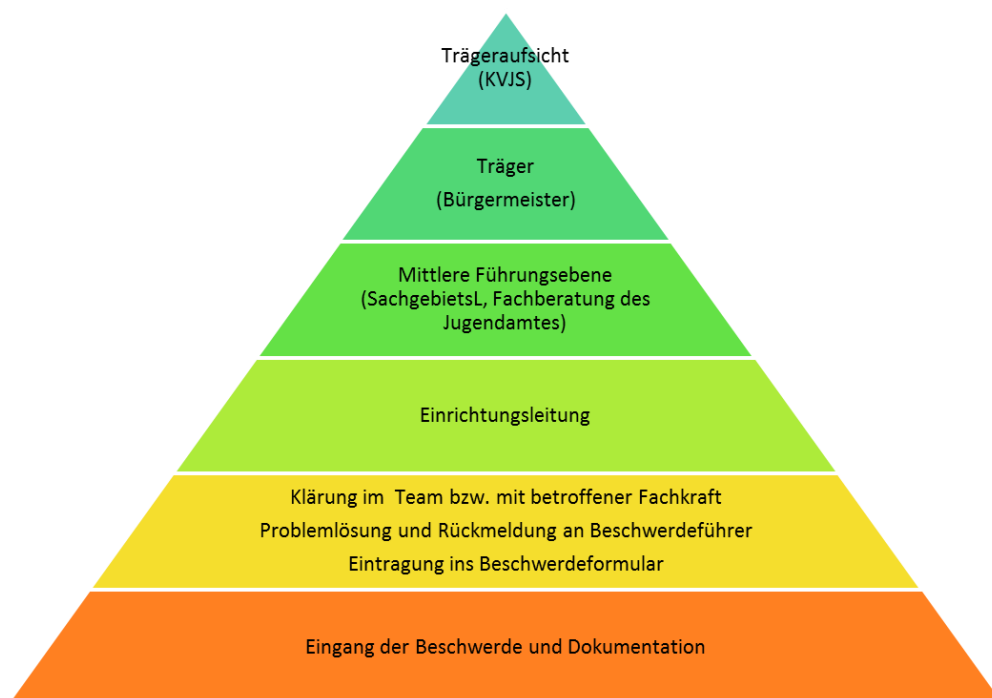
- spontane Wald- und Flurgespräche
- jährliches Entwicklungsgespräch
- Gesprächsangebote bei besonderem Beratungsbedarf
- aktuelle Informationen als Elternbriefe
- KiKom-APP
- Elternabende und Elternbeirat
- Eltern-Kind-Aktionen
- Feste und andere Veranstaltung
- Arbeitseinsätze auf dem Waldkindergartengelände



## Kritik und Anregungen

Der Umgang zwischen Eltern und Fachkräften sollte offen, respektvoll und wertschätzend sein. Für beide Partner ist es wichtig, Wünsche und Ideen auszutauschen, Interesse an der Sichtweise des anderen zu zeigen und Verständnis für unterschiedliche Sichtweisen zu entwickeln. In diesem Sinne geben uns Beschwerden die Möglichkeit, Handlungsabläufe und Strukturen in unserer Einrichtung zu überdenken und weiterzuentwickeln. Sie sind willkommen und aktivierend.

Beschwerden können in Form von Kritik, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen in mündlicher, schriftlicher oder digitaler Form an uns gerichtet werden. Beschwerden werden immer ernst genommen und unter Abwägung aller beteiligter Sichtweisen bearbeitet. Ziel ist es, umsetzbare und zufriedenstellende Lösungen zu erarbeiten.

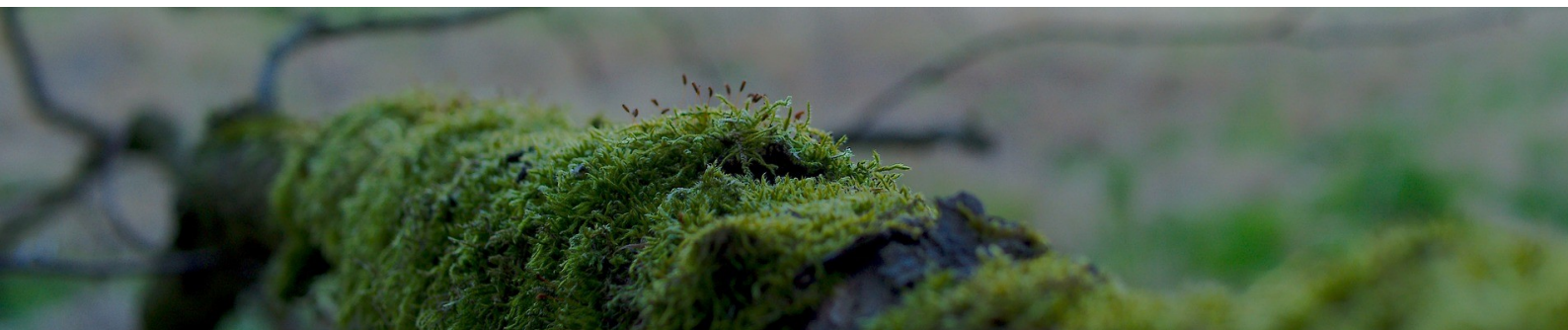


## Qualitätsmanagement

Nach § 22a (1) SGB VIII sollen „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe (...) die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen“.

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung werden in der Gemeinde Ilsfeld verschiedene Instrumente eingesetzt:

- \* Einrichtungskonzeption
- \* Einrichtungsübergreifende Konzepte wie Eingewöhnungskonzept und Schutzkonzept
- \* Teamsitzungen
- \* Entwicklungsdokumentation
- \* standardisierte Beobachtungsverfahren nach Petermann/Petermann
- \* Austausch mit Eltern/Elternabende/Elternbeiratssitzungen
- \* QM-System nach dem nationalen Kriterienkatalog
- \* Einsatz von Qualitätsbeauftragten in der Einrichtung
- \* Leitungssitzungen und Dienstbesprechungen
- \* individuelle Fortbildungen sowie gemeinsame Inhouse-Fortbildungen
- \* thematische Arbeitskreise



## Kinderschutz

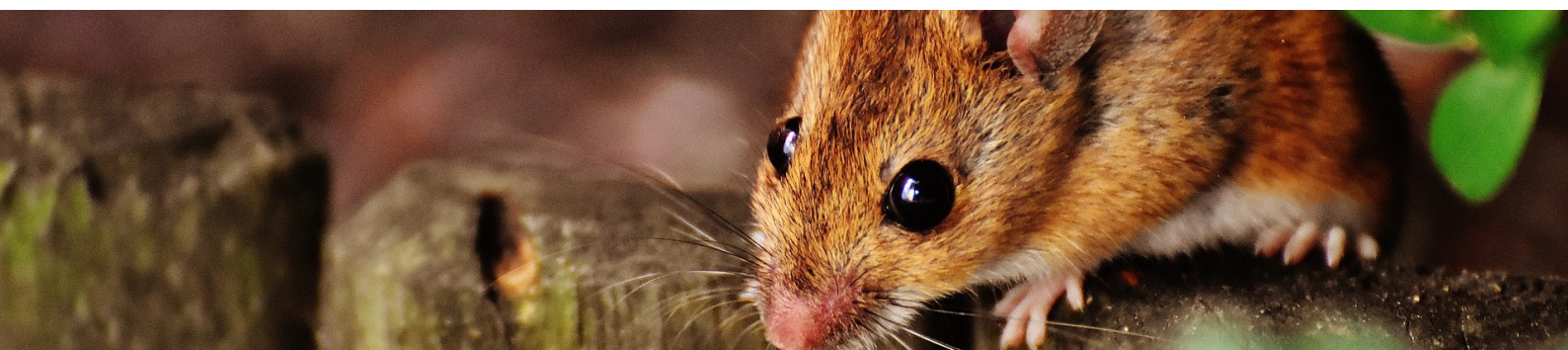
Als Träger von Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Schulkindebetreuung fühlt sich die Gemeinde Ilsfeld verantwortlich für den Schutz von den in unseren Einrichtungen betreuten Kindern. Unsere Einrichtungen verstehen wir als sichere „Häfen“ für Kinder. Kinder sollen sich in unseren Einrichtungen wohl und sicher fühlen und falls notwendig Schutz und Hilfe erhalten.

In diesem Sinne haben sich die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen in Ilsfeld auf den Weg gemacht und ein Schutzkonzept erarbeitet.

Das Schutzkonzept umfasst sowohl den Schutz von Kindern vor Übergriffigkeiten durch pädagogische Fachkräfte und andere Personen, die in unseren Einrichtungen tätig sind, als auch den Schutz von Kindern bei Vernachlässigung und Gefährdungssituationen in der Familie oder im familiären Nahfeld.

Das ausführliche Schutzkonzept finden Sie unter:

<https://www.ilsfeld.de/website/de/kultur-bildung/kindertagesstaetten>



## Kooperation

### Einrichtung und Träger

Der Träger des Waldkindergartens ist die Gemeinde Ilsfeld .

Der Träger wird vertreten durch die Sachgebietsleitung Tageseinrichtungen Frau Nicole Friedrich (Dipl. Sozialpädagogin FH). Sie ist das Bindeglied zwischen Gemeinde, ErzieherInnen und Eltern. Als Ansprechpartner für ErzieherInnen und Eltern ist sie auf dem Rathaus erreichbar unter der Telefonnummer: 07062/904252.

Zusammenarbeit mit dem Träger in Gremienstrukturen:

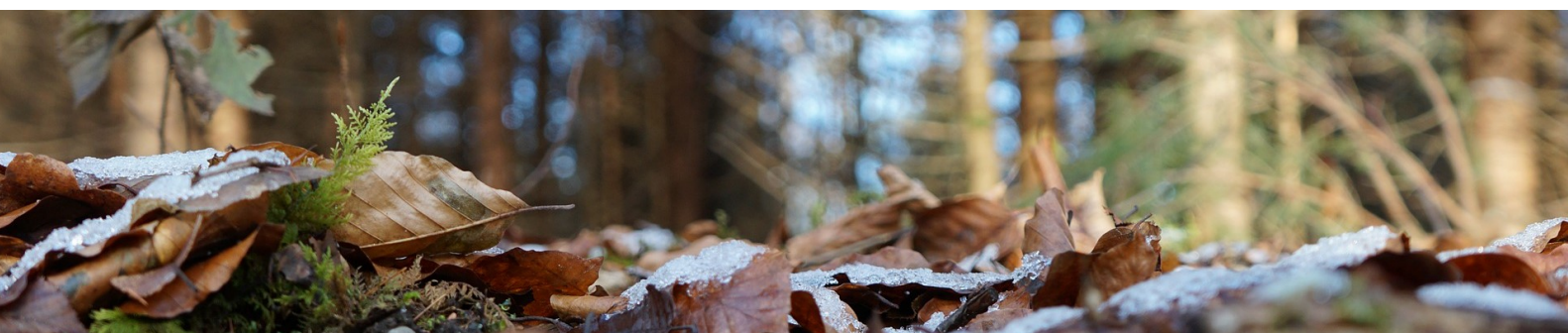
- \* 1-mal monatliche Leitungssitzung
- \* 2-mal jährlich „große Dienstbesprechungen“ mit allen MitarbeiterInnen
- \* 1-mal jährlich ein pädagogischer Tag
- \* 2-mal jährlich die Gesamtelternbeiratssitzung
- \* verschiedene thematische Arbeitskreise

### Zwischen den Tageseinrichtungen

Die Tageseinrichtungen in Ilsfeld arbeiten auch übergreifend zusammen.

So gibt es:

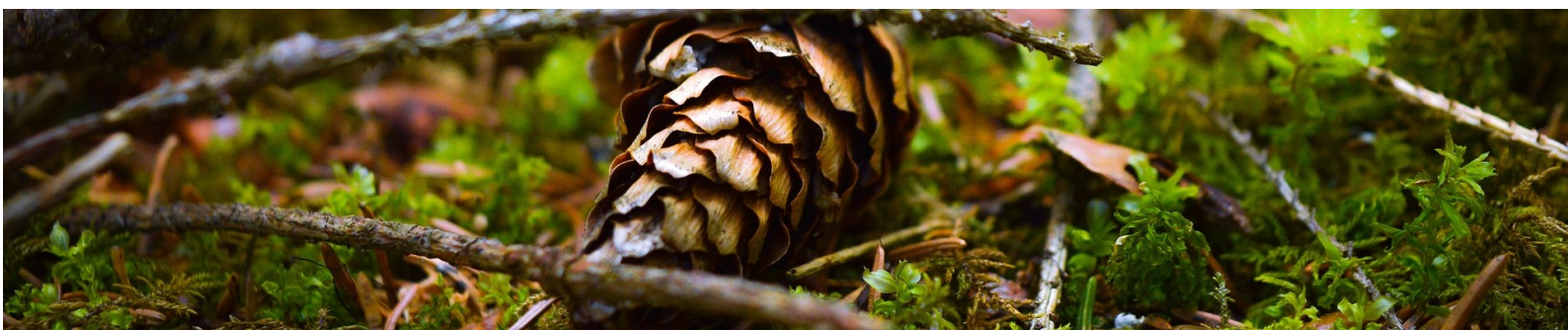
- \* gegenseitige Besuche
- \* gemeinsamer Elternabend (pädagogisches Thema)
- \* gemeinsame Aktivitäten
- \* Arbeitskreise
- \* Kinderneujahrsempfang



## Kooperation

### Andere Kooperationspartner

- \* Forstamt/Försterin (Frau Maike Muth)
- \* Jagdpächter und Jäger
- \* Waldnetzwerk
- \* andere Waldkindergärten
- \* psychologische Beratungsstelle
- \* allgemeiner sozialer Dienst des Jugendamtes
- \* AIM
- \* Grundschulen
- \* Fachschulen für Sozialpädagogik
- \* Mediothek
- \* ortsansässige Geschäfte
- \* Ilsfelder Nachrichten
- \* LV Waldkindergarten







**ilcfehd**  
*tradition & weitsicht*

Impressum